

Zur Arbeitsweise Bernolds von Konstanz und seines Kreises

Untersuchungen zum Schlettstädter Codex 13

Von

Ian Stuart Robinson

Inhalt: I. Der Codex Schlettstadt, Bibliothèque municipale 13 S. 51.— II. Bernold von Konstanz und die gregorianische Briefsammlung im Schlettstädter Codex 13 S. 65. — III. Der Papstkatalog im Schlettstädter Codex S. 82. — IV. Der Schlettstädter Codex, Bernold und der Konstanzer Domscholaster Bernhard S. 89. — V. Der ‚süddeutsche Gregorianerkreis‘ S. 101.

I. Der Codex Schlettstadt, Bibliothèque municipale 13

Der Schlettstädter Codex 13 (früher 99), der dem Ende des 11. Jahrhunderts entstammt, hat bisher bei Historikern verhältnismäßig geringe Beachtung gefunden, sieht man von Friedrich Thaner ab, der ihn für seine 1892 veröffentlichte Ausgabe der Streitschriften Bernolds von Konstanz benutzte¹⁾. Der Inhalt des Codex ist nicht leicht zu entschlüsseln: nach den ersten vierzig Blättern, die eine der frühesten Abschriften der ersten Streitschriften Bernolds bieten (und zwar den Briefwechsel *De prohibenda sacerdotum incontinentia* und den *Apologeticus*), weist er keine weiteren erläuternden Überschriften mehr auf. Die restlichen 165 Blätter enthalten eine Anzahl unvollständiger Werke und kanonistischer Fragmente ohne jegliches förmliche Incipit oder Explicit; die vom Schreiber für den Rubrikator freigelassenen Stellen blieben unausgefüllt. Außerdem gibt es zwei Unterbrechungen, nach fol. 42^v und

¹⁾ Libelli Bernaldi presbyteri monachi, MGH Lib. de lite 2 (1892) S. 1—168. Zu Bernold s. Wattenbach-Holtzmann-Schmale 2 (1967) S. 521—528 und 3 (1971) 126*f. und 157*f. — Herrn Professor Dr. H. Fuhrmann und Herrn Dozent Dr. W. Hartmann sei für ihre freundliche Hilfe und Auskünfte gedankt. Das Manuskript ist von Frau Dr. H. Robinson-Hammerstein ins Deutsche übersetzt worden.